

25.11.2006

Werkstatt „Gelsenkirchen 2010 – Neue Chancen durch nachhaltigen Tourismus“

Kurzprotokoll der Ergebnisse AG 1: Schätze in Stadt und Region

Moderation: Tomas Grohé und Hartmut Hering

Nach einer kurzen Einführung in das Thema startete die Schatzsuche. Sie folgte den vorgegebenen „Suchbereichen“:

- (rot) Baugeschichte, Architektur, Industriekultur, Stadtentwicklungsprojekte, ...
- (blau) Kunst, Kultur, Religionen, soziale Projekte, ...
- (grün) Freiräume, Parks, Gewässer, Halden, Zoom, Umweltprojekte, ...
- (gelb) Attraktive Unternehmen, Einkaufsbereiche, Institutionen, ...



Die farbigen Kärtchen erleichterten assoziativ das Erinnern an entsprechende Orte, Projekte, Ereignisse, Institutionen und half beim Sortieren der gefundenen Schätze.

Zugleich war die Präsentation der eigenen Schätze Anlass zur Vorstellungsrunde, die mit kurzen Erläuterungen zu den jeweiligen Stichworten verbunden wurde.

Es wurden zahlreiche realen und **gewünschten/geplanten** Attraktionen zusammengetragen (s. Anhang zu diesem Kurzprotokoll). Für alle war der kaum zu überblickende Reichtum und die Vielfalt der Hinweise ziemlich überraschend.

Außerdem wurde schnell deutlich, dass die meisten der genannten Schätze nicht nur einer der Suchkategorien zuzuordnen sind. Die sind sozusagen nur ein erster Zugriff. Vielmehr zeichnen sie sich dadurch aus, dass an ihrem Beispiel verschiedene Aspekte aus Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Stadt beleuchtet werden können.

Zusätzlich wurde von den Beteiligten festgestellt, dass die gesammelten Schätze nur ein erstes „Paket der Offensichtlichkeiten“ sein können, das im Laufe der Weiterbearbeitung noch wesentlich zu erweitern sein wird:

Bei dieser weiteren Bearbeitung wird es vor allem auf zwei Dinge besonders ankommen:

- **1. wird darauf ankommen, die vielen Menschen in ein Netzwerk einzubeziehen, die sich in GE im Rahmen von Arbeitskreisen, Initiativen oder auch ganz individuell hobbymäßig mit bestimmten Vierteln, Werken, Häusern, Ereignissen, Persönlichkeiten, usw. beschäftigt haben und beschäftigen. Ihr Spezialwissen sollte nicht nur zur sachgerechten Erläuterung der bekannten Schätze herausgefordert werden, sondern wir mit Sicherheit noch viele eher unbekannte Schätze freilegen...**
- **2. wird diese sicherlich längerfristige Arbeit leichter tragen, wenn Menschen / Institutionen dabei mitmachen, die ein berufliches/professionelles Interesse daran haben, dass hier neue Chancen entwickelt werden, dass aktiv an der Imageverbesserung der Stadt gearbeitet wird (z.B. HoGa-Verband, SMG, Veranstaltungsmanager, Werbegemeinschaften, Grundstücksmakler, Projektentwickler, ...).**

Die Diskussion um eine Sortierung brachte darüber hinaus zusätzliche Kategorien von Attraktionen / Projekten, an denen zu arbeiten sein wird. Die Bedeutung dieser noch zu hebenden Schätze wurde anhand der gegebenen Beispiele klar und es wurde festgehalten, dass sie **eine dritte Gruppe von unbedingt zu bearbeitenden Dingen** sein soll:

- **3. Prominente Gelsenkirchener** wie Anton Stankowski, Claire Waldroff, **Bekannte Gelsenkirchener Produkte** wie die Dahlbuschbombe, Bestandteile des „Gelsenkirchener Barock“, das in GE erarbeitete „Interkulturelles Erziehungskonzept“, **Kinderprojekte / Bildungsprojekte / Altenprojekte** wie Kitas und Schulen mit besonderen Angeboten für Erziehung und Integration, Stadteilschulen (z.B. EGS Bismarck), Zukunftswerkstatt 50 plus, Kompetenzfeld Seniorenwirtschaft von Wissenschaftspark und IAT, ... **Ecken / Orte mit „Original Ruhrpottflair“** von industriellen Wurzeln bis Ruhrpott Imbiss (Futterkrippe), dabei können „Kulturschocks“ (wie die derzeitige Bochumer Straße) durchaus eine Rolle spielen.
- **4. Wechselnde und regelmäßige lokale und regionale Ereignisse** – auch darüber waren sich die Beteiligten grundsätzlich einig – müssen unbedingt im Auge behalten werden, denn sie werden immer wieder eine wichtige Rolle spielen, wenn es um temporäre Bündelung von bestimmten Attraktionen zu einem attraktiven „Pauschalangebot“ gehen wird oder wenn bestimmte „Zwischenprodukte“ fertig werden sollen...

Die vielen Hinweise auf innerstädtische Schätze und die sehr lebendige und ideenreiche Diskussion fanden ihre Fortsetzung in einer fassettenreichen Aufzählung von Attraktionen in der näheren und weiteren Umgebung unserer Stadt bis hin zu den regionalen Leuchtturmprojekten wie den Ankerpunkten der Industriekultur.

Die Beteiligten waren sich einig, dass auf eine „Einflechtung“ Gelsenkirchens in diese inzwischen international bekannte Route und eine „Mitnahme“ der vielen vorhandenen, erst geplanten oder schon im Bau befindlichen Projekte im Rahmen



des regionalen Emscher Landschaftsparks nicht verzichtet werden soll und kann: schließlich liegt Gelsenkirchen rein geographisch betrachtet tatsächlich im Herzen des Reviers und fast alles ist gleich gut und schnell von hier aus zu erreichen...

Angesichts dieser umgebenden Schätze herrschte Einigkeit, Gelsenkirchen auch als Mittelpunkt der Route der Industriekultur zu begreifen, da von hier aus nahezu alle Ankerpunkte relativ gut mit verschiedenen Verkehrsmitteln zu erreichen sind.

Zum Schluss bezeugten alle Beteiligten reges Interesse daran, zur weiteren Arbeit an diesem Thema eingeladen zu werden.